

Elternbeirat der Grundschule Wackersberg  
c/o Albert Orterer  
Kalkofenstr. 38  
83646 Wackersberg  
Tel. 08042/509450

Staatsministerium für Unterricht und Kultus  
Herrn Staatsminister Siegfried Schneider

80327 München

Wackersberg, den 21.02.2008

Sehr geehrter Herr Minister,

in der Vergangenheit hatten Sie mehrmals verlautet, überall wo jahrgangskombinierte Klassen eingeführt wurden, seien anschließend die Eltern mit dieser Klassenform zufrieden, wobei Sie unserer Meinung nach das Stillschweigen der resignierenden Eltern ganz einfach als Zustimmung interpretierten.

In der Grundschule Wackersberg haben wir seit diesem Schuljahr zwei jahrgangskombinierte Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 und parallel dazu eine jahrgangstreue 1. Klasse. Nachdem seitens Schulamts beschlossen war, dass mindestens eine Kombiklasse gebildet werden müsse, haben sich Eltern und Lehrer zusammen für gleich zwei kombinierte Klassen ausgesprochen, da nur so insgesamt zehn Differenzierungsstunden gewährt werden konnten. Die acht Erstklässler aus den beiden Kombiklassen werden in diesen Stunden gemeinsam als eigene Gruppe unterrichtet.

Nachdem in den vergangenen Wochen mehrere Eltern von gravierenden Problemen berichtet hatten, hat sich der Elternbeirat entschlossen, eine Elternversammlung einzuberufen, bei der auch die Lehrkräfte Rede und Antwort stehen sollten.

Bei der Versammlung, die am Donnerstag, den 17.01.2008 statt fand, kamen folgende Probleme zu Tage:

1. Zu viele verschiedene Lehrkräfte für die Erstklässler:  
Wir haben nun deutlich größere Klassen, für die unsere Schulräume nicht ausgelegt sind. Dies gilt ganz besonders für die Turnhalle und den Werkraum. Folglich muss auch hier getrennter Unterricht stattfinden. Teilweise müssen Lehrkräfte aus anderen Schulen hierfür bei uns ihre Reststunden ableisten. Zusammen mit der Lehrerin für die Differenzierungsstunden haben unsere Erstklässler sowohl in den jahrgangstreuen als auch in den kombinierten Klassen jeweils sechs verschiedene Lehrkräfte. Es ist für ABC-Schützen eine äußerst stressige Situation, sich auf die vielen Bezugspersonen einzustellen, was auch gemäß Lehrplan vermieden werden sollte.

Die Lehrkräfte aus den anderen Schulen haben an ihrer Stammschule selbst Klassleiteraufgaben. Wenn dort ein Wandertag oder eine vergleichbare schulische Veranstaltung stattfindet, fällt bei uns der Unterricht aus oder wird von einer Mobilen Reserve (weitere neue Lehrkraft für die Kinder) abgehalten.

Herr Minister, ist es Ihrer Meinung nach richtig, dass sich die Kinder in der ersten Klasse schon auf so viele verschiedene Lehrkräfte einstellen müssen, insbesondere wo jetzt auch schon Fünfjährige eingeschult werden?

2. Stundenplan nach den Aushilfskräften ausgerichtet:  
Da die Lehrkräfte aus den anderen Schulen nur zu ganz bestimmten Zeiten zu uns kommen können, musste der Stundenplan danach ausgerichtet werden. Besonders schlimm hat es dadurch unsere jahrgangstreue Klasse 1C erwischt: Fast alle Stunden des Grundunterrichts fallen täglich auf die letzten Stunden.
3. Unterschiedliche Unterrichtung verschiedener Jahrgangsstufen nicht möglich:  
Aus Elterndarstellungen ist aufgefallen, dass die zwei Jahrgangsstufen einer Kombiklasse entweder gemeinsam unterrichtet werden oder gemeinsam (unterschiedliche) Stillarbeiten machen müssen. Dabei müssen die Erstklässler teilweise Arbeiten mit den Zweitklässlern zusammen erledigen (z.B. Lesen), bei denen sie völlig überfordert sind und ihnen dieser Teil des Unterrichts damit praktisch fast nichts bringt. Auf Nachfrage bemerkte die Lehrerin dazu, dass sie vorher bereits versucht hatte, den Unterricht zweigeteilt gruppenweise abzuhalten, wobei die andere Gruppe mit Stillarbeit beschäftigt wurde. Es hatte sich jedoch gezeigt, dass viele Kinder die eigenständig arbeiten sollten, laufend vom Unterricht der anderen Gruppe abgelenkt waren.
4. Erstklässler hassen Differenzierungsstunden:  
Obwohl von der Lehrerin versucht wurde, auch die Differenzierungsstunden so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, merkten Eltern bei der Versammlung an, dass ihre Kinder diese Stunden, in denen besonders intensiv Deutsch und Mathematik gelehrt wird, nicht so gerne besuchten. Gemäß der Lehrerin fehle hier natürlich die Abwechslung mit dem Musik-, Kunst- und Heimat- und Sachunterricht, was sonst im Rahmen des Grundunterrichts gemischt werden könne.  
Hätten wir nicht durch die Zusammenfassung der Erstklässler insgesamt zehn Differenzierungsstunden, so wäre das Problem noch viel größer, da in noch kürzerer Zeit der versäumte Unterricht nachgeholt werden müsste.
5. Die Erstklässler irren durchs Haus:  
Die ABC-Schützen müssen getrennt von den anderen Kindern der Kombiklasse zu den Differenzierungsstunden oder anderen getrennten Unterrichtsstunden in andere Klassenzimmer quer durchs Schulhaus wandern. Es geht jeweils viel Zeit verloren, bis sie ihre Sachen zusammengepackt haben und am richtigen Ort angekommen sind. Fünf bis zehn verlorene Minuten sind hier der Normalfall. Auf Nachfrage bestätigte die Lehrerin, dass oft auch wichtige Schulsachen unter der Bank vergessen werden, die dann noch schnell geholt werden müssen. Anfangs hatte die Lehrkraft die Kinder aus den Klassen abholen müssen, damit diese überhaupt den Weg gefunden haben. Dabei ging auch nicht weniger Zeit verloren.  
Fast bis Weihnachten gab es laufend ein großes Durcheinander bis endlich alle Kinder begriffen hatten, wann sie wohin müssen, wobei hiervon nicht nur die beiden Kombiklassen betroffen waren, sondern auch die große jahrgangstreue erste Klasse, die wegen unserer kleinen Turnhalle in dieser Stunde geteilt werden muss.

Positiv erweist sich hierbei, dass die Differenzierungsstunden der Kombiklassen wenigstens immer Doppelstunden sind, sodass wenigstens der anteilige Zeitverlust etwas begrenzt ist.

6. Probleme einzelner Kinder:  
Ein Erstklässler-Kind aus einer Kombiklasse hatte so große Probleme mit der

Situation, dass es in die jahrgangstreue Klasse umgesiedelt werden musste. Ein weiteres Kind wird in den Kindergarten zurückkehren. Es war u.a. den vielen Anforderungen des ständigen Raum- und Lehrerwechsels nicht gewachsen. Ein Kind aus der zweiten Jahrgangsstufe aus einer Kombiklasse wechselte in die erste Jahrgangsstufe.

Wir können natürlich nicht beweisen, dass dies alles an den jahrgangskombinierten Klassen liege. Eine solche Häufung von Problemen ist jedoch schon sehr seltsam. Einen Zusammenhang könnte man nur durch eine landesweite Statistik be- bzw. widerlegen.

Herr Minister, gibt es eine solche Statistik (Wiederholer, Abbrecher getrennt nach jahrgangstreuen / -kombinierten Klassen)?

7. Zu große jahrgangstreue erste Klasse:

Die jahrgangstreue 1. Klasse hat nun 28 Schüler und Schülerinnen. Das sind eindeutig zu viele Kinder, was ganz besonders für eine Gruppe von Schulanfängern gilt. Die Klassenlehrerin musste zugeben, dass sie nun nicht mehr ausreichend Zeit habe, um auf die Probleme einzelner Kinder genügend eingehen zu können.

Besonders die Kinder in der Grundschule brauchen aber auch noch viel persönliche Zuwendung während des Unterrichts.

Und wo die Kinder zurückbleiben, ist nun anscheinend hauptsächlich das Elternhaus gefordert, die Defizite auszugleichen.

8. Schulung der Lehrkräfte:

Wir haben unsere Lehrkräfte gefragt, welche Schulungen sie bezüglich Kombiklassen bisher besucht hätten. Dabei zeigte sich ein für uns erschütterndes Bild: Alle Ausbildungsmaßnahmen zusammen füllten noch nicht einmal einen 8-Stunden-Tag. Wir haben daraufhin selbst nach passenden Kursen bei der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen gesucht und mussten tatsächlich feststellen, dass keine einzige Schulung zur Unterrichtung von jahrgangskombinierten Klassen angeboten wird.

Es muss anscheinend jeder Lehrer selbst seinen Weg fast ganz alleine finden, wie er einigermaßen mit der Situation fertig wird.

Dass die auf den Internetseiten des Bayerischen Kultusministeriums abgelegte Filmdarstellung zu Kombiklassen nur ein inszeniertes Märchen ist, war uns schon immer klar. Demnach sollten sich die Kinder den Stoff selbst erarbeiten, und die schwächeren Zweitklässler unterrichten die Erstklässler. Die Lehrkraft brauche nur den Wochenplan vorzugeben.

Herr Minister, gibt es wenigstens Literatur darüber, wie jahrgangskombinierte Klassen am sinnvollsten zu führen sind oder werden die über 300 Klassen in Bayern dem Zufall überlassen? Es sollte z.B. auch vermittelt werden, wie am sinnvollsten zu verfahren sei, wenn Kinder mit ADS-/ADHS mit in einer solchen Klasse sitzen. Nach Expertenmeinungen sind immerhin 8 bis 10 Prozent der Kinder von dieser Störung betroffen. Da erscheint es sehr wahrscheinlich, dass von diesem Symptom betroffene Kinder auch in einer Kombiklasse sitzen.

9. Streichung der Sekretariatsstunden:

Durch die Einführung einer Kombiklasse sollen unserer Schule Sekretariatsstunden gestrichen werden. Sie werden nicht bestreiten können, dass durch jahrgangskombinierte Klassen der Organisationsbedarf deutlich wächst und auch alle Statistiken komplizierter werden. Warum werden dann hier genauso die Sekretariatsstunden gestrichen wie wenn wir eine normale Klassenreduzierung hätten, und das obwohl die Arbeit sogar mehr wird?

Sollen nun die Lehrkräfte mehr Sekretariatsdienste übernehmen und dafür Unterricht ausfallen (sie erledigen noch schnell die täglich anfallenden Arbeiten und kommen

dann regelmäßig verspätet in den Unterricht) oder wer soll die Arbeit machen?

Wir protestieren sowohl gegen die große jahrgangsbereinigte Klasse mit 28 Kindern, die durch die Bildung der Kombiklassen entstanden ist, als auch gegen die schlechten Bedingungen in den Kombiklassen. Hätte es für die jahrgangskombinierten Klassen von Grund auf zehn Differenzierungsstunden gegeben, hätte man nur eine solche Klasse bilden müssen und dadurch organisatorisch vieles besser machen können. Bei weniger als zehn Differenzierungsstunden entstehen nach unseren Erfahrungen aber eindeutig Defizite bei der Bildung unserer Kinder, sofern die Eltern diese nicht durch Nachhilfe ausgleichen können. Insgesamt halten wir es bei einer Schülerzahl von 74 in den beiden ersten Jahrgängen für mehr als fragwürdig, hier Kombiklassen zu bilden.

Unser zuständiger Schulamtsdirektor Norbert Weinhuber zieht in Erwägung, die jetzt gebildeten Kombiklassen aus 1. und 2. Jahrgangsstufe im kommenden Schuljahr kombiniert als 2. / 3. weiterzuführen. Wir möchten bereits jetzt gegen diesen Gedanken protestieren, da für diese gemeinsame Unterrichtung nicht einmal die Lehrpläne zusammenpassen. Herr Minister, wir bitten um eine Anweisung an das Schulamt, dass dies nicht geschehen darf. Solche Kombinationen gibt es nach unseren Informationen nur in Fällen, wo die Schülerzahl extrem niedrig ist und dadurch der Schulstandort erhalten bleibt. Bei unseren Zahlen halten wir das dagegen für ein Unding mit weiteren schweren Nachteilen für unsere Kinder.

Wir bitten auch um Stellungnahme zu den aufgezählten Punkten und wie es bei uns im kommenden Schuljahr weitergehen soll. Wir erwarten, dass wir ab Herbst deutlich mehr Schüler und Schülerinnen als die jetzigen 74 in den beiden ersten Jahrgängen haben werden, sehr wahrscheinlich sogar über 80.

Mit freundlichen Grüßen

Die Klassenelternsprecher der Grundschule Wackersberg  
(Unterszeichnende alphabetisch aufgelistet)

---

Martha Danner

---

Andrea Estermann

---

Sybille Fischhaber

---

Renate Hinterholzer

---

Brigitte Kranz

---

Albert Orterer

---

Martina Probst

Verteiler:

Schulamtsdirektor des Schulamts Bad Tölz – Wolfratshausen Herrn Norbert Weinhuber

Herrn Dr. Edmund Stoiber

Offener Brief im Internet